

Schüler-Universität erfolgreich gestartet

Anerkannte Übungsscheine belohnen das Schnupperseminar

Wie funktioniert das Studium an der Uni Ulm? Würde ich mein Studien-Wunschfach überhaupt schaffen? Solche Zukunftsfragen beschäftigen viele Gymnasiasten, besonders Abiturienten. »Diese Unsicherheit kann man den Schülern nehmen«, meint Professor Werner Smolny. Für Gymnasiasten, die das Studieren ausprobieren wollen, hat der Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik an der Ulmer Hochschule die Schüler-Universität etabliert.

Fotos: Heliosch



Professor Franz Schweiggert

Universität Ulm, Stützpunkt 028, Hörsaal 22: Professor Franz Schweiggert hält seine Einführungsvorlesung »Allgemeine Informatik I« für Studierende des 1. Semesters der Wirtschaftswissenschaften. Auch Yannik Schumann und Dominik Lang folgen den Worten des Dozenten – und das obwohl sie noch Schüler der 11. und 12. Klasse des Schubart-Gymnasiums in Ulm sind. Die beiden Informatik-Freaks fühlen sich bereits wie Studenten. Zumindest für rund vier Stunden in der Woche. Denn im Wintersemester 2005/2006 genießen sie die Vorzüge der Schüler-Universität an der Uni Ulm: Sie sind regulär eingeschrieben, besuchen eine Vorlesung, absolvieren fachspezifische Übungen und Tutorien. Außerdem steht ihnen die Bibliothek und das Rechenzentrum offen. Kurz: Sie testen das Studieren – mit Einverständnis ihrer Schule.

»Mit der Schüler-Universität wollen wir Gymnasiasten an die Uni heranzuführen, um ihnen so den Übergang von der Schule ins Studium zu erleichtern«, nennt Professor Werner Smolny, eines der Ziele des Modellprojekts. Daneben wolle die Hochschule für überdurchschnittlich motivierte Schüler ein Angebot leisten und Begabte in die richtige Richtung lenken. »Denn immer wieder gibt

es welche, die im Unterricht unterfordert sind und von sich aus mehr anstreben«, weiß Werner Smolny, der vor gut einem Jahr die Schüler-Universität in Ulm etablierte. Die Absolventen der Schüler-Universität profitieren zudem von einem weiteren Vorzug. Sie können das »Schnupper-Semester« mit einem Übungsschein abschließen. Dieser wird von der Universität Ulm anerkannt, sollte später tatsächlich das entsprechende Studium aufgenommen werden. Möglicherweise, räumt Werner Smolny ein, sei der Schein auch an anderen Universitäten gültig. Das hänge letztendlich von der Anerkennung der Studienleistungen ab.

Die Idee der Schüler-Universität wurde an der Universität Bochum entwickelt. Die Besucherquote liegt dort bei durchschnittlich hundert Gymnasiasten pro Semester. Inzwischen haben sich rund 80 Universitäten in Deutschland für das Pilotprojekt begeistert und einige ihrer Erstsemester-Vorlesungen für die Oberschüler geöffnet. An der Uni Ulm können die Interessierten in die Anfängervorlesungen der Studiengänge Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsmathematik hineinschnuppern. Sechs Vorlesungen stehen derzeit offen. Schon im kommenden Sommersemester soll sich das Angebot um weitere Vorlesungen ausdehnen, auch in anderen Studiengängen.»

Die Rückmeldungen von den Kollegen aus den anderen Fakultäten sind grundsätzlich positiv«, so Smolny. Viele könnten sich vorstellen, auch in ihren Fächern für die Schüler Vorlesungen anzubieten. »Optimal wäre es, wenn jede Fakultät ein Angebot machen könnte.« Doch es gibt Hürden, die unüberwindbar scheinen. Denn die Voraussetzungen für eine Schüler-Universität sind klar definiert: Es müssen Anfängervorlesungen sein und sie müssen in den Nachmittagstunden liegen. Doch gerade diese Faktoren,



Professor Werner Smolny

seien oft sehr schwierig zu erfüllen, gibt Smolny zu bedenken. Ein Blick in die Biologie verdeutlicht dies beispielhaft: Alle Vorlesungen finden am Vormittag statt.

Waren im letzten Jahr 15 Schüler-Studenten an der Uni Ulm eingeschrieben, so sind es im laufenden Wintersemester 2005/2006 bereits über 25. »Die Resonanz von Schülern und Lehrern ist sehr positiv«, resümiert Professor Smolny, der in seiner Funktion als Öffentlichkeitsbeauftragter Kontakt zu den Gymnasien in Ulm und Neu-Ulm pflegt und die Schüler-Universität durch Informationsveranstaltungen publik macht.

Auch Yannik und Dominik sind begeistert. »Bisher hat es sehr gut geklappt. Den Übungsschein bekommen wir, das steht bereits fest«, zieht Yannik eine erste Bilanz. Zwar gehe es an der Uni schneller mit dem Stoff voran als an der Schule, meint Dominik. Aber das kann die beiden nicht schrecken. »An der Universität ist es besser als ich es mir vorgestellt habe« – lautet unisono das positive Fazit der beiden Gymnasiasten, die durch die Teilnahme an der Schüler-Universität herausgefunden haben, dass das Studienfach Informatik durchaus für sie in Frage kommen könnte. ■

Susanne Heliosch